



Die fröhliche Gruppe an der St. Bartholomäuskapelle hinter der Stele mit der Jakobsmuschel.
Foto: privat

Schnadegang durch Eiberg

Heimat- und Geschichtskreis wanderte los

Bei strahlendem Sonnenschein fand der diesjährige Schnadegang statt. An der ehemaligen Eiberger Kirche trafen sich die Teilnehmer. Nach Begrüßung und einigen Hinweisen zum Gedenkstein und zur heutigen Nutzung des ehemaligen Kirchengebäudes zog die Gruppe weiter zum Hof Schulte-Bockholt. Der Gruppenleiter erklärte etwas zum Namen, der Geschichte und dem Wappen des ehemals größten Eiberger Hofes. Die nächste Station war das Umspannwerk Eiberg, wo den Teilnehmern anhand eines Planes die Bedeutung und Größe der Anlage bewusst wurde. Wegen der umfangreichen

Modernisierungs- und Bauarbeiten war ein Rundgang um dieses Umspannwerk nicht vorgesehen. Nach Überqueren der Stadtgrenze war der nächste Halt am

Hof Grümer mit dem Aktivstall. Der frühere Name „Drenhaus“ wurde erklärt. Auch waren an dem Hof die Spuren des gewaltigen Sturmes Ela noch heute gut sichtbar. Vom Stalleickenweg ging es dann einen Feldweg rechts zwischen den Feldern des jungen Getreides direkt zum Endziel, zur Pilgerkapelle St. Bartholomäus, die von außen und innen besichtigt wurde. Hier gab es auch wieder einige interessante Informationen vom früheren Herbergshaus für die Jakobspilger, die dort auf dem langen Weg nach Santiago di Compostella rasteten, Informationen von der Historie der alten Kapelle und vom Galgenpastor. Auch Angaben zur benachbarten Gaststätte Kümml Kopp wurden zum Besten gegeben. Der Rückweg führte am ehemaligen Stalleikmannhof vorbei, wo auch alte Fach-

werkhäuser von anderer Stelle hier neu aufgebaut eine nette private Idylle bieten. Einen kurzen Stopp gab es an der ehemaligen Sevinghauser Schule, die von Kindern aus dem 1926 nach Wattenscheid gekommenen Teil Eibergs besucht werden musste. Die Gruppe passierte dann die frühere Gärtnerei Renzel, aus der der Essener Sozialdezernent stammt, und zog dann den Stalleickenweg weiter, der auch die Ostgrenze der ehemals selbständigen Gemeinde Eiberg bildete.

In diesem Zusammenhang wurde auch der Begriff „Schnadegang“ historisch als Gang zur öffentlichen Besichtigung der Gemeindegrenze erklärt. Schließlich erreichte man wieder den Ausgangspunkt und die Teilnehmer nahmen die Gelegenheit zu einer Rast im Eiberger Café dankend an.